

# Konzeption

## Integrative Kindertageseinrichtung Kinderhaus Funkelstein Diakonie

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren“*

*(Maria Montessori)*



## Inhalt

1. Vorwort.....	4
2. Rahmenbedingungen / Strukturen.....	5
2.1 Betreuungsplätze / Zielgruppe.....	5
2.2 Standort und Lage.....	6
2.3 Öffnungszeiten.....	6
2.4 Räumlichkeiten.....	7
2.5 Tages- und Wochenablauf.....	9
2.6 Personelle Bedingungen.....	10
3. Rechtliche Aufträge: Bildung, Betreuung und Erziehung.....	12
4. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	13
4.1 Unser Bild vom Kind.....	13
4.2 Unser Verständnis von Bildung.....	13
4.3 Unsere Auffassung von Betreuung.....	15
4.4 Unsere Art der Erziehung.....	15
4.5 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	15
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	16
5.1 Eingewöhnung.....	16
5.2 Interne Übergänge in unserm Haus für Kinder.....	17
5.3 Der Übergang in die Schule.....	17
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbereiche..	18
6.1 Personale und motivationale Kompetenzen.....	18
6.2 Kognitive Kompetenzen.....	19
6.3 Physische Kompetenzen.....	19
6.4 Soziale Kompetenzen und Wertorientierung.....	19
6.4.1 Lernmethodische Kompetenz.....	20
6.4.2 Widerstandsfähigkeit / Resilienz.....	20
6.5 Demokratische Teilhabe / Partizipation.....	21
7. Grundbedürfnisse.....	21
7.1 Ruhen/Schlafen.....	21
7.2 Verpflegung.....	22
8. Vorschulerziehung.....	22
9. Vorkurs Deutsch.....	22
10. Kinderschutz.....	23
11. Qualitätssicherung.....	24
11.1 Sicherung der Qualität durch den Träger.....	25

11.2 Qualitätssicherung in den Gruppen .....	26
11.3 Qualitätssicherung durch Einbezug der Personensorgeberechtigten .....	26
11.4 Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche .....	26
12. Beobachtung und Dokumentation .....	26
13. Kooperation und Vernetzung .....	28
13.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	28
13.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Kooperationspartnern .....	28
13.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat .....	29
13.4 Zusammenarbeit mit dem Karl- Heller- Stift.....	29
13.5 Zusammenarbeit mit dem Zoo-Bauernhof Gut Mittelbüg .....	30
13.6 Zusammenarbeit mit der Lesepatin .....	30
13.7 Öffentlichkeitsarbeit .....	30
14. Impressum.....	31

## 1. Vorwort

Die Stadtmission Nürnberg ist ein gemeinnütziger Wohlfahrtsverbund., welcher zur Diakonie und zur Evangelischen Kirche in Bayern gehört.

Er bietet ein breites Dienstleistungsspektrum, angefangen von Kindertagesstätten, ambulanten Pflegediensten, Tagespflegeeinrichtungen, Begegnungsstätten bis hin zu Senioreneinrichtungen. Dazwischen liegen viele Beratungs- und Hilfsangebote für zahlreiche Menschen und deren jeweiligen Lebensbedingungen.

Wir treten für eine chancengerechte, bildungsgleiche, achtsame und solidarische Gesellschaft ein.

Gott hat jeden Menschen gewollt und einzigartig gemacht. Mit unserer Arbeit wirken wir darauf hin, dass jeder und jede diese Wertschätzung und Anerkennung im eigenen Leben erfährt. Wir wollen den Zusammenhalt in unserer Stadt stärken und Menschen helfen, einen selbstbestimmten, lebenswerten Platz in dieser Gesellschaft zu finden.

Die Rahmenbedingungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern haben sich in den letzten Jahren durch vielschichtige, gesellschaftliche und familiäre Veränderungen gewandelt. Ebenso ist die Integration von Kindern mit erhöhten Förderbedarf aufgrund des zunehmenden Bedarfs in der Praxis ein wichtiges Thema für die Pädagogik in den Kindertageseinrichtungen.

Diese Entwicklung fordert uns (die Stadtmission Nürnberg) als Träger heraus, in unseren Kindertageseinrichtungen ein zukunftsweisendes und zukunftsfähiges Angebot an Bildung, Betreuung und Erziehung bereit zu stellen. Wir sind dabei offen für neue innovative Bildungskonzepte in Verbindung mit unseren Grundwerten, die darauf basieren, Menschen unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung anzuerkennen. Jeder Mensch hat seine Würde und seine individuelle Persönlichkeit. Wir bringen jedem Menschen in seiner Einzigartigkeit, unabhängig von seiner Herkunft, Wertschätzung und Respekt entgegen.

Die Pädagogen und Pädagoginnen der integrativen Kindertageseinrichtung „Kinderhaus Funkelstein“ der Stadtmission Nürnberg e.V. gestalten aus einer humanistischen Haltung heraus, eine offene, wertschätzende und kompetente Atmosphäre, in der die ihnen anvertrauten Kinder, mit oder ohne besonderen Förderbedarf, und deren Familien als einzigartig angenommen werden.

Die gesetzlichen Grundlagen des pädagogischen Konzepts sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert, außerdem gilt das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

In der hier vorliegenden Rahmenkonzeption ist festgehalten, welche Grundhaltungen, Werte und Ziele unser Kinderhaus Funkelstein verfolgt. wird in regelmäßigen Abständen überprüft und den sich ggf. weiter ändernden Erfordernissen und Bedarfe angepasst.

## 2.Rahmenbedingungen / Strukturen

Für Sicherheit und Orientierung gibt die Kindertageseinrichtung klare Rahmenbedingungen und Strukturen vor, die wie folgt definiert wurden:

### 2.1 Betreuungsplätze / Zielgruppe

Das Kinderhaus Funkelstein ist eine barrierefreie integrative Einrichtung mit 119 Betreuungsplätzen, welche auch Kindern mit erhöhtem Förderbedarfs zur Verfügung stehen. In den beiden Krippengruppen werden bis zu 13 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. In den vier Kindergartengruppen können maximal 26 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut werden. Die Gruppengröße richtet sich nach dem individuellen Förderbedarf der Kinder und kann demnach variieren.

Die Voranmeldung erfolgt über die Kitaplatz-Bedarfsanmeldung der Stadt Röthenbach. Der Schwerpunkt liegt jedoch hauptsächlich auf die Kinder der Stadt Röthenbach und den Geschwisterkindern von aktuell betreuten Kindern. Zusätzlich spielen Familienstand, Wohnortsprengel, Berufstätigkeit und Gruppenzusammensetzung nach Alter und Geschlecht eine Rolle. Im März werden die Betreuungsplätze für das nächste Betreuungsjahr vergeben.

Im Rahmen der Öffnungszeiten kann die Betreuungszeit gebucht werden, jedoch muss die Kernzeit von 08.00 bis 12.00 Uhr, in der die Buchungszeit enthalten sein. Zusätzlich kann die Betreuungszeit in vollen Stunden individuell erweitert werden. Die „Bringzeit“ bis 08.45 Uhr, sowie die Schlaf- und Ruhezeiten beider Bereiche sind zu beachten. Diese sind im Krippenbereich von 12.00 Uhr - 14.00 Uhr und im Kindergartenbereich von 12.45 Uhr – 14.00 Uhr. In diesem Zeitraum können Sie ihr Kind nicht abholen.

## 2.2 Standort und Lage

Die Integrativeinrichtung Kinderhaus Funkelstein Diakonie hat in der Werner-von-Siemens-Allee 38, direkt am Waldrand von Röthenbach an der Pegnitz ihren Sitz. Für Eltern, Gäste und dem Personal steht dem Kinderhaus ein großer Parkplatz zur Verfügung, von diesem man aus direkt zur Einrichtung gelangt. In derselben Straße befinden sich das Alten- und Pflegeheim Karl Heller Stift und die Kulturstätte Karl Diehl Halle. An Bildungseinrichtungen sind hier die Realschule am fränkischen Dünenweg, das Geschwister Scholl Gymnasium + Mittelschule und die Stadtbibliothek zu finden. Erreichbar ist das Kinderhaus Funkelstein sowohl zu Fuß, mit dem Kraftfahrzeug oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der nahegelegene S-Bahnhof Röthenbach-Steinberg ist nur einen kurzen Fußweg entfernt. Zudem ist die Einrichtung auch mit der Stadtbuslinie zu erreichen.

**Anschrift:** Integrative Kindertageseinrichtung  
Kinderhaus Funkelstein Diakonie  
Werner-von-Siemens-Allee 38  
90552 Röthenbach an der Pegnitz

**Telefon:** Büro: 0911 / 24 25 47 10  
Smaragde (Krippe): 0911 / 24 25 47 12  
Bernsteine (Krippe): 0911 / 24 25 47 13  
Mondsteine (KiGa): 0911 / 24 25 47 14  
Saphire (KiGa): 0911 / 24 25 47 15  
Rubine (KiGa): 0911 / 24 25 47 16

**Fax:** 0911 / 24 25 47 19

**E-Mail:** [kinderhaus.funkelstein@stadtmission-nuernberg.de](mailto:kinderhaus.funkelstein@stadtmission-nuernberg.de)

## 2.3 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus Funkelstein hat montags bis donnerstags von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr, sowie freitags bis 15.00 Uhr geöffnet. Bis auf wenige Wochen sowie vereinzelte Tage (bspw. für Planungstage, Teamtage) ist die Kindertageseinrichtung das ganze Jahr geöffnet.

Zu Beginn des Betreuungsjahres werden die Schließzeiten den Eltern mitgeteilt. Der Träger behält sich vor, Änderungen dieser Regelungen vorzunehmen. Um die Schließzeiten für die Eltern so kurz wie möglich zu halten, aber dennoch personell gut besetzt zu sein, sind die Schließzeiten folgendermaßen festgesetzt:

- die letzten drei Wochen im August
- über Weihnachten und Silvester
- bis zu 5 weitere Tage

## 2.4 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten des Kinderhauses Funkelstein erstrecken sich über zwei Etagen – einem Erdgeschoss und einem Obergeschoss. Zudem besitzt das Kinderhaus einen großen Außenbereich:

### **Erdgeschoss**

Im Erdgeschoss der Einrichtung befinden sich die Gruppenräume der beiden Krippen, sowie zwei Kindergartengruppen. Diese sind von ihrer Verteilung identisch aufgebaut und jeweils mit einer Verbindungstür miteinander verbunden. So verfügt jede Gruppe über einen großen Gruppenraum sowie einen Nebenraum, welcher als Intensiv- oder Ruheraum genutzt werden kann. Innerhalb der Gruppenräume gibt es verschiedene Spielbereiche, wie Rollenspiel- und Konstruktionsbereiche, Bücherecke, Malatelier, Bewegungsbaustelle und einen Bereich mit Tischen und Stühlen, um bspw. die gemeinschaftliche Verpflegung einzunehmen oder an pädagogischen Angeboten teilzunehmen.

### **Die Kinderkrippe verfügt über:**

- zwei lernanregende Gruppenräume mit verschiedenen Funktions- und Konstruktionsecken
- Hochwertige Ausstattung an altersgerechten Spielmaterialien
- Verbindungstür zu der nebenanliegenden Krippengruppe
- direkter Zugang zum Außenbereich
- zwei Schlafräumen mit Kinderbetten
- Spielflur zum Toben und Fahrzeuge fahren
- Garderobenbereich
- Großer Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit, inklusive Eigentumsfächern
- Abstellraum für Kinderwägen/Laufräder neben der Haupteingangstür

### **Im Kindergartenbereich stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:**

- Vier lernanregende Gruppenräume mit verschiedenen Funktions- und Konstruktionsecken
- Hochwertige Ausstattung an altersgerechten Spielmaterialien
- Verbindungstür zu der nebenanliegenden Kindergartengruppe
- direkter Zugang zum Außenbereich
- jeweils einen Intensivräumen mit Spielpodesten
- Spielflur zum Toben und Fahrzeuge fahren
- Garderobenbereich
- Zwei große Waschräume mit kindgerechten Toiletten, Waschbecken und Dusche

Das Büro der Einrichtungsleitung und ein Besprechungsraum befinden sich im Foyer neben dem Haupteingang. Die Küche im Eingangsbereich, dient der Verteilung der Mittagsverpflegungen und der gruppenübergreifenden Nutzung zum Backen und Kochen. An diese grenzen ein Lagerraum, einem Hauswirtschaftsraum und einem Technikraum an.

Des Weiteren befinden sich ein großräumiges Behinderten-WC, sowie Toiletten für Personal und Gäste im Erdgeschoss.

### **Obergeschoss**

In der oberen Etage befinden sich zwei weitere Kindergartengruppen, welche baugleich mit denen des Erdgeschosses sind. Der helle Eingangsbereich bietet Platz für die gemeinsame Garderobe der beiden Gruppen, sowie eine Spielecke. Diese wird aktuell auch von den externen Therapeuten genutzt.

Der Bewegungsraum im Obergeschoss kann wie die Küche im Erdgeschoss von allen Gruppen genutzt werden.

Neben einem Lagerraum und einem Hauswirtschaftsraum, stehen hier den Mitarbeiter\*innen ein großer Personalraum mit Küchenzeile zur Verfügung. Diese Räume dienen u.a. der Ausarbeitung verschiedener Angebote und Projekte, der Elternarbeit, sowie den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen.

### **Außengelände**

Das Außengelände wurde dem Alter, der Größe und vor allem den Interessen der Kinder entsprechend geplant und gestaltet. Um der breiten Altersmischung gerecht zu werden, wurde der große Garten für die Krippenkinder abgetrennt. Viele verschiedene Spielbereiche laden zu spielerischer Auseinandersetzung mit sich selbst



ein: Sandkästen, Schaukeln, Nestschaukeln, Wipptiere, Hang- und Turmrutsche, Spielhäuser, Klettergerüste mit Kletternetzen und Gondel, Balancierbalken und Matschmulde.

Unterschiedliche Bodenhöhen auf dem Gelände laden zum Experimentieren ein. Die Obstbäume und Beerensträucher im Garten werden für pädagogische Angebote genutzt, um auch den Kindern die Nachhaltigkeit und Pflege der Pflanzen näher zu bringen.

Zudem stehen allen Gruppen u.a. Sandspielsachen, Materialien zur Straßenverkehrserziehung sowie ein gemeinsamer Fuhrpark zur Verfügung.

## 2.5 Tages- und Wochenablauf

Der Tagesablauf beinhaltet Rituale, gleichbleibende Vorgehensweisen/Abläufe und pädagogisch gefüllte Handlungen, die Sicherheit, Selbstvertrauen, Orientierung und Geborgenheit mit sich bringen. Da sich die Einrichtung stets an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, kann der Ablauf variieren.

<b>Kindergarten</b>		<b>Kinderkrippe</b>	
07:00 Uhr – 08:45 Uhr	Bringzeit der Kinder	07:00 Uhr – 08:45 Uhr	Bringzeit der Kinder
07:00 Uhr – 08:00 Uhr	Sammeln der Kinder im Frühdienst	09:00 Uhr	Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe
08:00 Uhr	alle Gruppe öffnen	Ca.09:15 Uhr	Frühstück
08:00 Uhr – 09:30 Uhr	gleitendes Frühstück	Ca.09:45 Uhr	beziehungsorientierte Pflege
08:00 Uhr – 10:00 Uhr	Freispiel Bildungsangebote	10:00 – 11:30 Uhr	Freispiel, Ausflüge, Bildungsangebote
10:00 Uhr – 10:30 Uhr	Morgenkreis	11:30-12:00 Uhr	Mittagessen
10:30 Uhr – 11:45 Uhr	Bildungsangebote Freispiel, Ausflüge	12:00 Uhr	1.Abholzeit
12:00 Uhr – 12:45 Uhr	Mittagessen	12:00-14:00 Uhr	Mittagsruhe
12:45 Uhr	1.Abholzeit	14:00 Uhr	2.Abholzeit

12:45 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsruhe	Ca. 14:30 Uhr	Vesper
14:00 Uhr	2. Abholzeit	Ab 15:00 Uhr	gleitende Abholzeit
14:30 Uhr	Vesper		
Ab 15:00 Uhr	gleitende Abholzeit		

Mindestens einmal wöchentlich suchen die Einrichtungsgruppen den Bewegungsraum auf. Hierbei wechseln sich die Gruppen in der Regel untereinander ab, wobei auch gruppenübergreifendes Arbeiten gepflegt wird.

Ebenso finden Vorschulangebote, sowie externe Angebote, einmal die Woche statt. Unsere Lese- und Kreativpaten besuchen und unterstützen uns immer freitags.

Zudem werden regelmäßige Waldtage der Kindergartengruppen, sowie jährlich eine gemeinsame Waldwoche des Kindergartens angeboten.

Kinder brauchen einen sicheren Rahmen, um zu entdecken, zu lernen, Freundschaften zu schließen und eigenen Interessen nachzugehen. Deshalb gibt es von 8:45 Uhr bis 12:45 Uhr unsere pädagogische Kernzeit. Hier wird den Kindern nicht nur ein ungestörtes Spielen und Lernen ermöglicht, sondern auch Zeit für angeleitete Angebote, Projekte und Ausflüge geschaffen. Innerhalb dieses Zeitraumes können nur in begründeten Ausnahmefällen Kinder gebracht oder abgeholt werden.

## 2.6 Personelle Bedingungen

Die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus wird durch Fach- und Ergänzungskräfte gesichert. So arbeitet in den jeweiligen Gruppen in der Regel eine pädagogische Fachkraft, welche von ein bis zwei pädagogischen Ergänzungs- und Assistenzkräften unterstützt wird. Fachdienste für Kinder mit einem erhöhten Förderungsbedarf, sogenannte integrative Kinder, werden von einem externen ausgebildeten Therapeuten und dem internen Fachdienst durchgeführt. Darüber hinaus kooperiert die Kindertageseinrichtung mit Fachpersonal und anderen pädagogischen Häusern. Hierzu gehören Schulen, Logopädie, Heilpädagogik, Ergotherapie und Frühförderstellen sowie einrichtungsübergreifend die Kindertageseinrichtungen der Stadtmission Nürnberg. Ebenso bieten wir Praktikant\*innen die Möglichkeiten unser Arbeitsfeld kennen zu lernen.

Bei der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen halten wir die Vorgaben für die personelle Ausstattung mit Fach- und Ergänzungskräften konsequent ein.

Unser Team setzt sich ausschließlich aus Mitarbeitern zusammen, die im BayKiBiG abgerechnet werden können und unter anderem folgende Qualifikation mit sich bringen:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen/Erzieher
- Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerinnen/Heilerziehungspfleger
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger
- Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegehelferinnen/Heilerziehungspflegehelfer
- Motopädagoge/ Psychomotoriker
- Dipl. Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen
- BA Kindheitspädagoginnen/Kindheitspädagogen
- BA oder Master of education (Schwerpunkt Pädagogik, Kleinkindpädagogik)
- gleichwertig Anerkannte nach § 16 AV BayKiBiG durch die Fachaufsicht des Jugendamtes

Von unseren Mitarbeiter\*innen erwarten wir ein hohes fachliches Niveau, das durch Fort- und Weiterbildungen gefördert wird. Dazu gehören vor allem:

- Abgeschlossene Berufsausbildung u.a. als Erzieher\*in oder Kinderpfleger\*in
- Verschiede Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Waldpädagogik, frühkindliche Musikerziehung, Krippenpädagogik, etc.
- Ein positives und wertschätzendes Bild vom Kind
- Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- Die Bereitschaft, sich fortzubilden
- Interkulturelle Kompetenz
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Zusätzlich zum pädagogischen Personal beschäftigen wir eine Verwaltungsfachkraft, eine Küchenhilfe und einen Hausmeister.

### 3.Rechtliche Aufträge: Bildung, Betreuung und Erziehung

Die pädagogischen Schwerpunkte der Einrichtung richten sich nachfolgenden Gesetzen und Leitlinien:

- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- U3-Handreichung
- Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Weitere gesetzliche Grundlagen:

- Arbeitsschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitszeit

Nach § 22 (3) des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) umfasst die Förderung von Kindern in den Kindertageseinrichtungen die Bereiche *Erziehung, Bildung und Betreuung*. Zu fördern sind „[...] die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ Was heißt das generell und wie setzen wir dies im Kinderhaus Funkelstein um?

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Im Spielen erleben die Kinder ihre Einmaligkeit sowie ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen und gehen in Beziehung mit ihrem sozialen Umfeld. Durch die frei gewählte Tätigkeit im Spiel werden die gerade aktuellen sensiblen Entwicklungsphasen der Kinder individuell und spielerisch gefördert.

In unserer Kindertageseinrichtung sehen wir die Bedeutung des freien Spiels als eine elementare Grundlage im Kindertageseinrichtungenalltag eines Kindes und schaffen daher mit einer anregenden und ansprechenden Spielatmosphäre viele Gelegenheiten sich frei zu entfalten, kreativ zu werden und einfach Kind zu sein.

## 4. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

### 4.1 Unser Bild vom Kind

Jeder Stein ist auf dieser Welt einzigartig, sowie die Kinder des Kinderhauses. Sie stellen die Funkelsteine dar, die auf ihre eigene Art und Weise wertvoll sind – und das von der Geburt an. Jedes Kind bereichert das Kinderhaus mit seiner individuellen, schimmernden Persönlichkeit. Was einen Funkelstein auszeichnet, sind seine vielen Facetten. Diese Facetten sind genau das, was ein Kind so unverwechselbar und für seine Mitmenschen kostbar werden lässt. Jedes Kind ist ein von Gott geschaffenes Individuum mit seinen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Kinder sind zudem lern- und wissbegierig. Bereits als Säugling wollen sie ihre Umwelt erkunden und in Austausch mit ihrem Gegenüber treten. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit. Damit jedes Kind sein Potenzial erweitern kann, bieten wir, das pädagogische Personal gezielte Erfahrungen und Lernumgebungen an. Durch diese Begleitung und Förderung werden die Kinder, die Funkelsteine, so beeinflusst, dass die Schönheit jedes einzelnen Rohdiamanten sich entfalten kann.

Um sich optimal entfalten zu können, benötigen Kinder Geborgenheit und Liebe. Dies beinhaltet, dass die Kinder in der Einrichtung Zuwendung, Geduld, Zeit und Raum erfahren. Durch Grenzen, Strukturen und Regeln erfahren sie Sicherheit. Kindern muss Vertrauen in ihre Fähigkeiten gegeben werden, sodass sie ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln. Jeder Funkelstein (jedes Kind) darf im Kinderhaus authentisch sein. Es erhält Wertschätzung für das, was er ist oder sein möchte. Es soll sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlen.

### 4.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein wechselseitiger Prozess, der zwischen allen beteiligten Personen geschieht. Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam und auch voneinander. Bei dieser sogenannten Ko-Konstruktion ist es wichtig, dass die Kinder mit ihren Vorstellungen und Bedürfnissen mit einbezogen werden. Partizipation nimmt somit einen wichtigen Stellenwert im Kinderhaus ein. Gleichzeitig ist Bildung ein lebenslanger Prozess. In den ersten sechs Lebensjahren werden bedeutende Verknüpfungen im Gehirn gebildet.

Kooperation, Kommunikation und Interaktion sind wichtige Bestandteile der Bildungsprozesse. In der Gemeinschaft sammeln Kinder verschiedene Erfahrungen und können über das

Gelernte diskutieren. Im sozialen Kontext werden die Bildungsinhalte einsortiert und bewertet. Bildung bleibt dabei nicht auf gezielte Angebote begrenzt, die Kinder lernen sowohl im Freispiel als auch in alltäglichen Situationen. Lernen und Spielen sind dabei eng verknüpft.

Das zentrale Bildungsziel der Einrichtung ist die Stärkung der Basiskompetenzen. Die personalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder werden gefördert. Weiterhin erlernen sie mit Veränderungen oder Belastungen umzugehen. In den vier aufgeführten Bereichen setzt das Team des Kinderhauses auf Basis der Lebenswelt der Kinder aus dem Einzugsgebiet folgende Schwerpunkte:

### **Glückliche, stolze Kinder**

Die Kinder sollen im Kinderhaus Funkelstein lernen, was sie glücklich macht und wie sie ihre Stärken gezielt einsetzen können. Dazu gehört auch, dass ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstbehauptung gestärkt werden.

### **Neugierige, forschende Kinder**

Besonders wichtig ist für das Team des Kinderhauses, dass bereits die Kleinsten Freude beim Lernen erfahren und angeregt werden die Welt mithilfe von unterschiedlichen Perspektiven zu erkunden. Grundeinstellung ist, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist.

### **Kommunikative und Konflikt lösende Kinder**

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Im Alltag erleben die Pädagogen\*innen vermehrt, dass es vielen Heranwachsenden schwer fällt Konflikte mit anderen Kindern selbstständig zu lösen. Oft müssen die Kinder zuerst herausfinden, was ihre Bedürfnisse sind, danach erst beginnt das eigentliche Konfliktmanagement.

### **Beziehungsfähige Kinder**

An erster Stelle steht die Beziehungsarbeit. Die Kinder sollen erfahren, dass sie ihren Bezugspersonen vertrauen können. Für ihre Zukunft ist dies ein essenzieller Baustein, um in der Gesellschaft gut eingebunden zu sein.

### 4.3 Unsere Auffassung von Betreuung

Unter Betreuung verstehen wir die umfassende Sorge für das leibliche und seelische Wohl bzw. Wohlbefinden der Kinder. Sie umfasst Pflege und Gesundheitsfürsorge, aber auch emotionale Zuwendung und soziale Anerkennung.

Je jünger die von uns betreuten Kinder sind, umso wichtiger ist die Erfahrung zuverlässiger emotionaler Bindung für eine positive Entwicklung. Die Kinder erfahren Schutz und Vertrauen. Dies erleichtert die Bewältigung schwieriger Situationen, fördert soziale Kompetenzen und bietet damit eine Basis für die Entwicklungsfreude des Kindes und für nachhaltige Bildungsprozesse.

### 4.4 Unsere Art der Erziehung

Erziehung beschreibt das Vorleben und die Vermittlung von Regeln, Normen und Werten, wodurch Grundlagen für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes gelegt werden. Dies bezieht alle Aktivitäten und Verhaltensweisen von Erwachsenen im Umgang mit den Kindern mit ein – Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung ebenso wie Personensorgeberechtigte und Familien der Kinder.

Unsere Mitarbeiter\*innen benötigen dafür zum einen ein gutes pädagogisches Gespür, in welchen Situationen kindliche Autonomiebestrebungen eher gefördert werden sollten und wann diesen eher Grenzen gesetzt werden müssen.

Zum anderen ist für eine erfolgreiche Erziehung zur Selbständigkeit eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung von erheblicher Bedeutung. Diesem Zweck dienen regelmäßige und strukturierte Entwicklungsgespräche zwischen Mitarbeiter\*innen der Einrichtung und den Personensorgeberechtigten

### 4.5 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Eines der wichtigsten pädagogischen Ziele für unsere Mitarbeiter ist Partizipation zu leben. Die Kinder dürfen und sollen mitbestimmen. Dadurch können sie sich zu autonomen Persönlichkeiten entwickeln. Das Personal der Einrichtung begegnet den Kindern mit einer wertschätzenden Haltung. Jedes Kind ist ein Wunder. Die Kinder werden in ihrer Individualität angenommen, erhalten Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten. Sie können sich an den klaren

Aussagen und den liebevollen Konsequenzen des pädagogischen Personals orientieren. Jedes Kind soll sich auf seine Bezugsperson verlassen können und sich geborgen und angenommen fühlen. Wichtig hierbei ist eine gewaltfreie Erziehung, sowie Kommunikation.

Auf ihrem Entwicklungsweg gehen wir, die Mitarbeiter des Kinderhaus Funkelstein Hand in Hand mit den Kindern und Eltern. Wir begegnen ihnen partnerschaftlich und entdecken gemeinsam die Welt mit ihren Möglichkeiten. Dabei sollen die Kinder selbstständig agieren, die Bezugspersonen helfen den Kindern es selbst zu tun. Die Mitarbeiter sehen sich als Vorbilder, die den Kindern helfen die Welt einzusortieren und zu verstehen. Sie sind Begleiter der Kinder. Dabei dürfen die Kinder alle Gefühle und Bedürfnisse aussprechen und zulassen. Das Personal unterstützt die Kinder in allen Bereichen der Entwicklung, um sie zu starken Persönlichkeiten zu erziehen.

## 5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

### 5.1 Eingewöhnung

Sie als Eltern/ Personensorgeberechtigte vertrauen uns Ihr Wichtigstes an: Ihr Kind. Deshalb ist es wichtig, dass es sich wohl fühlt und einen positiven Start im Kinderhaus erlebt. Der Übergang in eine Kindertageseinrichtung ist ein gravierender Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie als Eltern/ Personensorgeberechtigte. Deshalb sind die Grundlagen für unsere Eingewöhnung: Achtsamkeit, Austausch und eine Orientierung am Kind. Der Aufbau der Eingewöhnungen unterscheidet sich nach den beiden Bereichen: Krippe und Kindergarten.

Das Eingewöhnungsmodell der Krippe orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Es ist wie folgt aufgebaut: In den ersten drei Tagen bleibt eine Bezugsperson für ca. 1 Stunde gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe. Schritt für Schritt überlassen Sie die Versorgung und Spielpartnerschaft zunehmend der pädagogischen Kraft. Unter Beachtung der Reaktion Ihres Kindes, verlassen Sie am 4.Tag für kurze Zeit den Gruppenraum. Die Länge Ihrer Abwesenheit orientiert sich daran, ob und wann sich Ihr Kind reguliert. Die Betreuung wird dann je nach Verhalten und Gefühlszustand des Kindes verlängert. Dieses Vorgehen soll eine Orientierungshilfe sein. Die Eingewöhnung verläuft von Kind zu Kind individuell, d.h. sie kann 14 Tage oder aber auch 8 Wochen dauern. Wir bitten Sie, sich einen bis zwei Monate Zeit zu nehmen und die Eingewöhnungszeit bei der Anmeldung mit zu berücksichtigen. Genauere Informationen zur Eingewöhnung erhalten Sie im Eingewöhnungsgespräch, welches ein bis zwei Wochen vor der Aufnahme erfolgt.



Im Kindergarten findet im Juli ein Elternabend für die neuen Eltern statt. An diesem Abend lernen sich Eltern und das pädagogische Personal kennen und es können Fragen beantwortet werden. Am ersten Tag bleiben Sie eine Stunde gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe. Auch hier wird Ihr Kind beobachtet und das weitere Vorgehen für den zweiten Tag/die restliche Woche abgestimmt. Stellen Sie sich darauf ein, dass Ihr Kind in den ersten Wochen erst für 2-3 Stunden oder bis zum Mittagessen in der Einrichtung bleibt. Auch im Kindergarten findet eine sanfte Eingewöhnung statt, die individuell auf Ihr Kind zugeschnitten wird. So können die Anwesenheitszeiten in den ersten Wochen variieren.

## 5.2 Interne Übergänge in unserm Haus für Kinder

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist ebenso ein bedeutsamer Schritt für die Kinder. Die Gruppengröße verdoppelt sich, es wird mehr Selbstständigkeit gefordert und in der Gruppe sind neue Kinder und Bezugspersonen. Dies bedeutet mehr Reize in ihrer Umgebung und auch eine höhere Lautstärke. Es gibt im Bereich Kindergarten andere Regeln, die Kinder kommen in eine neue Rolle. Für Sie als Elternteile bedeutet das auch eine Veränderung. Sie müssen zum neuen Personal erst wieder eine Beziehung aufbauen. Meist werden im Kindergarten auch die Buchungszeiten erhöht. Bei einer größeren Gruppe, gestaltet sich der Austausch natürlich anders. Zuletzt müssen Sie als Eltern ihre „Kleinen“ groß werden lassen.

Deshalb wird im Kinderhaus Funkelstein Diakonie der Übergang in fünf Schritten gestaltet. Zuerst besucht das Kindergartenpersonal die neuen Kinder in ihrer Krippengruppe ab Juni für eine Stunde in der Woche. Ab Mitte Juni gehen die Krippenkinder mit ihrem Bezugspersonal in ihre neue Kindergartengruppe wöchentlich für eine Stunde. Ab Juli gehen die Krippenkinder ohne das Krippenpersonal für eine Stunde in der Woche in ihre neue Gruppe. Der Zeitraum des Besuchs wird dann von Woche zu Woche ausgeweitet. Abschließend findet ein Gespräch mit dem Krippenpersonal statt, bei welchem sich die neuen zuständigen Mitarbeitenden den Eltern vorstellen. Ende Juli befinden sich die „großen“ Krippenkinder den ganzen Vormittag für eine ganze Woche in ihrer neuen Kindergartengruppe.

## 5.3 Der Übergang in die Schule

Im Kinderhaus gibt es eine Vorschulgruppe, die sich ab November wöchentlich trifft. Zuständig für die Gruppe sind zwei Mitarbeitende, welche die Vorschulkinder je nach Anzahl in ein oder

zwei Gruppen einteilt. Der rote Faden der Vorschule ist der Zauberer „Funkelstein“, der die Kinder in ihren Basiskompetenzen schult. Fähigkeiten, die anschließend wichtig für die Grundschule sind, werden in der Vorschulgruppe trainiert. Fokus liegt darauf die Ressourcen der Kinder auszubauen und die Defizite zu reduzieren. Was Schulfähigkeit meint, erfahren die Vorschulelter in einem Elternabend am Anfang des Betreuungsjahres. Dies geschieht in Kooperation mit den Grundschulen. Bestimmte Ausflüge werden mit den Vorschulkindern geplant und erlebt: z.B. Schnupperstunden in der Grundschule, Zahnarztbesuch, usw.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit den Vorkurs Deutsch 240 zu besuchen.

## 6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Durch die Bildung, Betreuung und Erziehung werden in unseren Einrichtungen die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen unterstützt und gefördert. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Darunter verstehen wir im Einzelnen:

### 6.1 Personale und motivationale Kompetenzen

Durch die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und erreichen, dass sie ein positives Selbstkonzept entwickeln.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, durch abwechslungsreiche Angebote immer wieder neue Erfahrungen zu machen. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, indem wir sie ermuntern, Neues auszuprobieren. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen sollen die Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden.

Die den Kindern bekannten Regeln werden in unseren Einrichtungen konsequent umgesetzt, so dass sich die Kinder in einem sicheren Rahmen bewegen können.

## 6.2 Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote in allen Sinnesbereichen schulen und entwickeln die Kinder ihre Wahrnehmungen und lernen, diese zu verbalisieren. Experimente, Übungen und Projekte regen die Denkfähigkeit an und fördern die Problemlösungskompetenz. Das Singen von Liedern und Erzählen von Geschichten unterstützen die Gedächtnisleistung und sollen Kreativität und Phantasie anregen. Verbunden mit der Sprachkompetenz ist es unser Ziel, dass die Kinder altersgemäß lernen, ihre Gefühle und Erlebnisse auszudrücken und damit zu vermitteln.

## 6.3 Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen in unseren Kindertageseinrichtungen mehr und mehr Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und grundlegende hygienische Standards umzusetzen (bspw. Händewaschen nach dem Toilettengang). Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder geschult. Im Tagesablauf wird durch einen angemessenen Wechsel von körperlich anspruchsvollen und entspannenden Aktivitäten die Sensibilität für den eigenen Körper entwickelt.

## 6.4 Soziale Kompetenzen und Wertorientierung

Unsere Mitarbeiter\*innen haben eine demokratische Grundhaltung. Sie teilen die Grundwerte der Stadtmission Nürnberg (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) und leben diese vor. So wird den Kindern ein Orientierungsrahmen geboten und sie haben die Gelegenheit, eigene Werthaltungen zu entwickeln. Entsprechend werden sie darin unterstützt, zu anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen, die von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt sind. Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen, dass alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen sind, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen, in Konflikten sowohl ihre eigene Position zu vertreten als auch die Position anderer zu respektieren. Es wird ihnen die Fähigkeit vermittelt, mit anderen zusammenzuarbeiten und mit anderen angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder, mehr und mehr Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen.

Über die Förderung motivationaler, kognitiver und physischer Kompetenzen schaffen wir in der Entwicklung der Kinder die Voraussetzung dafür, folgende zwei „Querschnittskompetenzen“ zu erwerben:

#### 6.4.1 Lernmethodische Kompetenz

Die bislang aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auch „das Lernen lernen“. Sie können dann umso besser das Gelernte auch auf andere Situationen übertragen und den Lernerfolg selbst steuern. Durch Projekte und regelmäßige Programmbausteine gestalten unsere Mitarbeiter\*innen in den Einrichtungen die für einen Lernerfolg notwendigen Rahmenbedingungen.

#### 6.4.2 Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Über die in unseren Einrichtungen vermittelten Basiskompetenzen wird die Fähigkeit der Kinder gefördert, auch kritische Situationen (familiäre Krisen, Krankheiten von Bezugspersonen, Gewalterfahrungen, Erfahrungen von Tod usw.) ohne nachhaltige Schädigung der eigenen, sich entwickelnden Persönlichkeit zu überstehen. Das Kind wird in seinen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt und dabei unterstützt, wie es sich von außen Hilfe holen kann.

Um die Resilienz der Kinder im Alltag zu stärken, setzen wir u.a. auf Lob und positive Verstärkung sowie Ermutigung und konstruktive Kritik. Den Kindern wird aktiv zugehört und die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Zudem werden den Kindern Verantwortungen übertragen und ein Umfeld von Sicherheit, Geborgenheit und Halt geschaffen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umzugehen. Kinder sollen lernen, für sich erreichbare Ziele zu setzen und Erfolgserlebnisse als solche zu erkennen sowie diese auf ähnliche Situationen zu übertragen. Zudem helfen wir Kindern dabei, soziale Beziehungen aufzubauen sowie Bewältigungsstrategien zu entwickeln und diese auf neue Belastungssituationen anzuwenden.

## 6.5 Demokratische Teilhabe / Partizipation

Wir verstehen unsere Einrichtungen als „Kinderstube der Demokratie“. Kinder sind oft zu weit mehr Mitbestimmung in der Lage, als ihnen von Erwachsenen zugetraut wird. Die Partizipationsmöglichkeiten orientieren sich dabei an den altersgemäßen Möglichkeiten. Kinder lernen in unserer Einrichtung gleichermaßen ihre eigenen Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten, wie auch Gesprächsregeln einzuhalten und andere Meinungen zu akzeptieren. Sie werden so weit wie möglich an sie betreffenden Entscheidungsprozessen beteiligt.

Über die Erziehungspartnerschaft partizipieren auch die Personensorgeberechtigten an der Gestaltung des Einrichtungsalltags. Mit den Elternbeiräten als offizielle Interessenvertretung der Personensorgeberechtigten arbeiten wir vertrauensvoll zusammen. Ihre Anregungen werden – sofern möglich – berücksichtigt.

Ebenso wichtig, ist die Mitsprache der Mitarbeiter\*innen bei der Gestaltung des Angebots der Kindertageseinrichtung. Veranstaltungen und Aktivitäten werden im Team geplant, die individuellen Fähigkeiten und Stärken ergänzen sich und ermöglichen eine vielfältige Programmgestaltung.

## 7. Grundbedürfnisse

Grundbedürfnisse sind Bestandteile für eine positive und ausgeprägte Entwicklung eines Kindes. Diese Bedürfnisse sind verknüpft mit der Gesundheit und dem Wohlbefinden eines Menschen. (Nahrung, Schlaf, Sexualität, Geborgenheit, Sicherheit, etc.)

### 7.1 Ruhen/Schlafen

Die Mittagsruhe ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Ein Kita-Tag ist für Kinder genauso ermüdend, wie ein Tag bei der Arbeit für Erwachsene. Viele (neue) Eindrücke, Lernprozesse, Emotionen, hohe Lautstärken und die Abwesenheit der engsten Bezugspersonen: Dies alles strengt Kinder an und verstärkt das Bedürfnis nach Entspannungsmomenten.

Um diesem Grundbedürfnis nach Erholung gerecht zu werden, bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich ihren Bedürfnissen entsprechend auszuruhen oder zu schlafen.

## 7.2 Verpflegung

Beim Frühstück legen wir Wert auf ein gesundes Essen und bitten die Eltern, auf Süßigkeiten und Kuchen weitestgehend zu verzichten. Bei besonderen Anlässen, wie Geburtstag ist dies selbstverständlich erlaubt. Wir bieten den Kindern zu ihrer mitgebrachten Frühstücksbox frisches, saisonales Obst und Gemüse. Dieses wird wie das Mittagessen von der Küche des Karl-Heller-Stifts (DNE Catering GmbH) geliefert. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung.

Uns liegt es besonders am Herzen, dass die Kinder die gemeinsamen Mahlzeiten ohne Zwang und mit Spaß, auch Neues zu probieren erleben dürfen. Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Entsprechend hoch ist die Verantwortung bei der Planung und Gestaltung von Mahlzeiten. Jedes Kind in unserer Einrichtung kann entscheiden, was und wie viel es isst, sofern keine Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung eingehalten werden muss.

## 8. Vorschulerziehung

Die Vorschulerziehung findet in der Kindertageseinrichtung bereits mit Aufnahme der Kinder in der Einrichtung statt. Allerdings werden insbesondere Kinder im letzten Betreuungsjahr, sogenannte Vorschulkinder, vor Schuleintritt gesondert gefördert. Angelehnt an die Entwicklung der Basiskompetenzen und die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche finden für die Vorschulkinder der Kindergartengruppen ab Oktober einmal die Woche gezielte Vorschulprogramme statt. Die Großen sollen für die Schule fit gemacht werden. Angelehnt an die wöchentlichen Themen werden bspw. gezielte Arbeitsblätter, Bilderbuchgestaltung, Weben, Sachgespräche und Bewegungsstunden durchgeführt.

## 9. Vorkurs Deutsch

Vorschulkinder, welche eine besondere Sprachförderung benötigen, können am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Dieser wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen durchgeführt. Bis zum Ende eines Kalenderjahres werden die Kinder Mittels der Kurzversionen *Sismik* und *Seldak* in ihrem vorletzten Kindergartenjahr geprüft, ob sie eine zusätzliche Förderung in der deutschen Sprache benötigen und somit einen Anspruch auf einen Platz zum Vorkurs Deutsch besitzen. Die Eltern werden in der Regel in diesem Prozess involviert.

## 10. Kinderschutz

Ein sehr wichtiger Auftrag der Einrichtung ergibt sich aus dem Kinderschutz nach Art. 9b BayKiBiG, der wie folgt definiert wird:

### **„Art. 9b - Kinderschutz**

(1) <sup>1</sup>Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

<sup>2</sup>Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) <sup>1</sup>Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. <sup>2</sup>Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. <sup>3</sup>Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“

### **Umsetzung im Kinderhaus Funkelstein**

Um diesen Auftrag konkret in unserer Einrichtung umzusetzen, wurden verschiedene Maßnahmen erarbeitet und in der pädagogischen Arbeit eingebettet:

#### **a) Vorsorgeuntersuchungsheft und Impfpass**

Zu Vertragsbeginn müssen die Personensorgeberechtigten das Untersuchungsheft sowie den Impfpass des Kindes mit in die Kindertageseinrichtung bringen. Die Einrichtung sieht die

Unterlagen ein und dokumentiert dies in den Unterlagen (u.a. im Bildungs- und Betreuungsvertrag).

#### **b) Besorgnis bzw. Verdacht einer Kindeswohlgefährdung (hinsichtlich SGB VIII §8a)**

Sollte ein Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls bestehen, verfügt die Einrichtung über einen Verhaltens- und Vorgehensplan. Hierdurch kann das pädagogische Personal frühzeitig reagieren und agieren. Fokussiert werden hierbei insbesondere eine sensibilisierte Beobachtung sowie deren Dokumentation. Ferner kommt der Austausch mit der Einrichtungsleitung sowie den Teamsitzungen für eine Gefährdungseinschätzung hinzu.

Erhärtet sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, wird eine *insoweit erfahrene Fachkraft* in den Fall miteinbezogen, um das weitere Handeln abzusprechen (bspw. Einbezug des Kindes sowie der Personensorgeberechtigten, um auf eine Inanspruchnahme von adäquaten Hilfen hinzuwirken und/oder bei einer konkreten Besorgnis einer Kindeswohlgefährdung das Hinzuziehen des örtlichen Jugendamtes).

#### **c) Teamqualifizierungen**

Um das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen zu schulen, finden u.a. Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung statt.

#### **d) Kinderschutzkonzept**

Ein eigenes Kinderschutzkonzept wird ebenfalls im Team erarbeitet inklusive einen Verhaltenskodex.

### 11. Qualitätssicherung

Eine besondere und wertvolle Aufgabe stellt die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten dar. Gerade die erste Trennung von Personensorgeberechtigten und ihren Kindern, sowie Übergänge von Krippe in den Kindergarten bzw. Kleinkindgruppe oder von Kindergarten in die Schule bedeuten Veränderung und werden häufig mit Ängsten und Unsicherheiten begleitet. Daher ist es besonders wichtig, dass Personensorgeberechtigten, Kinder und die pädagogischen Kräfte gut zusammenarbeiten. Die Kindertageseinrichtungen verfolgen in ihrer Arbeit das Ziel, Personensorgeberechtigte und Kinder in diesen außergewöhnlichen Lebensabschnitten individuell zu unterstützen.



## 11.1 Sicherung der Qualität durch den Träger

### **Gewährleistung durch den Einrichtungsträger:**

Einhaltung der rechtlichen Anforderungen und Standards der Einrichtung:

- Gruppengröße
- Personalschlüssel
- Fachlich adäquat ausgebildetes Personal
- Räumliche Bedingungen
- Sachmittelausstattung, die auch spezifischen Behinderungen gerecht wird
- Konzeption
- Stellenbeschreibungen aller Mitarbeiter
- Kooperationsstrukturen
- Kollegiale Beratungen
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten, Supervision und Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Regelmäßige Teamsitzungen, Teamtage
- Jährliche Elternbefragungen

### **Gewährleistung durch die Heilpädagogen**

- Dokumentation
- Fortschreibung der Hilfepläne und Förderkonzepte
- Entwicklungsberichte für Eltern und Kostenträger
- Mitarbeit an der Entwicklung inklusiver Strukturen der Einrichtung

Zusätzlich bietet die Stadtmission seinen Mitarbeiter\*innen die Teilnahme an (Team-)Fortbildungen sowie an pädagogischen Konferenzen an. Ebenso unterstützt der Träger durch Fachberatungen und Supervision.

## 11.2 Qualitätssicherung in den Gruppen

Die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen wird u.a. durch Beobachtung und deren Dokumentation sowie durch Fallbesprechungen sichergestellt. Hinzu kommen allgemeine und gruppenspezifische (Team-)Besprechungen und Planungstage hinzu. Unterstützt wird die Arbeit durch ein eigenes Qualitätshandbuch, durch die Fortschreibung der Konzeption sowie durch adäquate Fachliteratur (Printversion und Internet). Zur Qualitätssicherung arbeiten die Kindertageseinrichtungen auch einrichtungsübergreifend.

## 11.3 Qualitätssicherung durch Einbezug der Personensorgeberechtigten

Durch Elterngespräche und einer jährlich wiederholenden Elternbefragung werden die Personensorgeberechtigten in die pädagogische Arbeit gehört und miteinbezogen. Zudem werden in den Kindertageseinrichtungen jährlich Elternbeiräte gewählt, die ebenso mit in das Geschehen mit eingegliedert werden.

## 11.4 Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche

Für die Einrichtungen Stadtmission Nürnberg besteht die Möglichkeit, sich mit Kooperationspartnern auszutauschen und zu beraten. Hierzu zählen bspw. Logopädie, Ergotherapie, Lehrkräfte sowie Frühförderstellen.

## 12. Beobachtung und Dokumentation

Ein Hauptmerkmal der pädagogischen Arbeit stellt die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung dar. Hierdurch erhält das pädagogische Personal einen Einblick in Entwicklungs- und Lernprozesse des jeweiligen Kindes. Der Gewinn dieser Informationen dient der Qualitätsüberprüfung der pädagogischen Angebote und deren möglichen Weiterentwicklung hinsichtlich individueller Bedürfnisse der Kinder oder sozialpolitischen Veränderungen. Darüber hinaus liefern Beobachtungen und Dokumentationen konkrete Auskünfte über Stärken, Schwächen und Wohlbefinden des Kindes.

Den Kindertageseinrichtungen stehen hierzu verschiedene Methoden der Beobachtung und Dokumentation zur Verfügung. Hierzu gehören u.a. a) *Sammeln von „Erzeugnissen“*, b) *Strukturierte Beobachtungen und Dokumentation* sowie c) *Freie Beobachtung und Dokumentation*:

a) *Sammeln von „Erzeugnissen“* meint hierbei bspw. Mal- und Bastelmappen der Kinder, in denen u.a. gemalte Bilder gesammelt werden. Hierzu bekommt ein jedes Kind ein Portfolioordner.

b) Für die *strukturierte Beobachtung und Dokumentation* nutzen wir für die Kindergartengruppen die Beobachtungsbögen *Sismik*, *Seldak* und *Perik*, die im Rahmen des BayKiBiG fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind. Diese werden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp) wie folgt definiert:

*„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“*

*„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.“*

*„Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.“*

(Quelle: ifp, o.J.: <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/index.php>)

Für die Krippenkinder und die Kinder der Kleinkindgruppe nutzen wir die Beobachtungsform *Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3*, der wie folgt beschrieben wird:

*„Einfach und unkompliziert werden die erreichten Entwicklungsschritte im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert. Eine Übersicht aller Beobachtungskriterien sorgt für den schnellen Überblick.“*

(Quelle: Verlag an der Ruhr, o.J.: <http://www.verlagruhr.de/auf-einen-blick-der-beobachtungsbogen-fuer-kinder-unter-3.html>)

c) Neben den strukturierten Maßnahmen gehören ebenso die *freien Beobachtungen und Dokumentationen* zu unserer Arbeit. Diese umfassen bspw. die Tagesdokumentationen

der jeweiligen Gruppen sowie Notizen in den Kinderakten. In besonderen Situationen (bspw. für die Beantragung eines integrativen Betreuungsplatzes) werden auch Entwicklungsberichte und Förderpläne in Fließform aufgesetzt.

### 13. Kooperation und Vernetzung

Eine besondere und wertvolle Aufgabe stellt die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten dar. Gerade die erste Trennung von Personensorgeberechtigten und ihren Kindern, sowie Übergänge von Krippe in den Kindergarten bzw. Kleinkindgruppe oder von Kindergarten in die Schule bedeuten Veränderung und werden häufig mit Ängsten und Unsicherheiten begleitet. Daher ist es besonders wichtig, dass Personensorgeberechtigte, Kinder und die pädagogischen Kräfte gut zusammenarbeiten. Die Kindertageseinrichtungen verfolgen in ihrer Arbeit das Ziel, Personensorgeberechtigte und Kinder in diesen außergewöhnlichen Lebensabschnitten individuell zu unterstützen.

#### 13.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ist es uns wichtig ein Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Offenheit zu schaffen. Neben der oben genannten Qualitätssicherung versuchen wir den Personensorgeberechtigten mit Rat und Beistand zur Seite zu stehen, sie bei Tür-und-Angel-Gesprächen zu informieren und sie regelmäßig durch Informationsschreiben durch Elternbriefe oder Aushänge auf dem aktuellen Stand zu halten. Darüber hinaus findet mindestens einmal jährlich ein Elternabend statt, um neue Personensorgeberechtigte herzlich zu empfangen, die Mitarbeiter\*innen der Einrichtung kennenzulernen, Netzwerke zu anderen Familien aufzubauen und alle Beteiligten auf Neuerungen und Änderungen hinzuweisen. Durch Feste und Feiern werden zudem die Personensorgeberechtigten motiviert, sich daran aktiv zu beteiligen.

#### 13.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Kooperationspartnern

Um einen Übergang vom Kindergarten in die Schule angemessen umzusetzen, ist uns die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen „Schule am Forstersberg“ und der

„Seespitzschule“ enorm wichtig. Damit dies gelingt, stehen wir stets für einen Informationsaustausch zwischen Familie, Schule und Kindergarten zur Verfügung.

Bedarf es besonderer Förderung einzelner Kinder, können Kooperationen mit speziellen Fachkräften, wie sie bspw. unter Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche genannt wurden, bereitgestellt werden. Im engen Austausch zwischen Familien, externen Partnern und der Einrichtung können Mitarbeiter\*innen auf das Knowhow anderer Fachdisziplinen zurückgreifen und deren Empfehlungen ergänzend in die pädagogische Arbeit mit einfließen lassen.

Zudem arbeitet die Kindertageseinrichtung eng mit verschiedenen Ämtern zusammen. Hierunter fällt bspw. das örtliche Landratsamt, das Schulamt und das Gesundheitsamt. Außerdem sind wir eng mit dem Verbund der Stadtmission Nürnberg vernetzt.

### 13.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Gemäß Art. 14, Abs. 3 des BayKiBiG *„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. ...“* wird einmal jährlich in der Einrichtung am Elternabend nach demokratischen Richtlinien gewählt. Hierbei setzt die Einrichtung auf das Engagement vieler Personensorgeberechtigten, da es bei der Anzahl keine Begrenzung gibt.

Die beratende und informierende Funktion des Kindertageseinrichtungsbeirates konkretisiert sich bei:

- den Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung,
- der räumlichen und sachlichen Ausstattung der Gruppen,
- der Festlegung und Höhe der Gebühren sowie
- der Planung und Gestaltung von Aktionen und Feiern (bspw. aktive Beteiligung am Sommerfest, Sankt Martin etc.)

### 13.4 Zusammenarbeit mit dem Karl- Heller- Stift

Da das Seniorenzentrum „Karl-Heller-Stift“ unmittelbar an die Kindertageseinrichtung grenzt, werden gemeinsame intergenerative Angebote, wie das Zusammenbringen der Generationen, das gemeinsame Miteinander und das Verständnis für die jeweils andere Generation geweckt und gefördert.

Demnach finden verschiedene Angebote für die Senioren und Kinder statt um die beiden Generationen zusammen zu führen.

### 13.5 Zusammenarbeit mit dem Zoo-Bauernhof Gut Mittelbüg

Der Tiergarten unterhält als einziger großer Zoo in Deutschland einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb: das Gut Mittelbüg. Hier werden vor allem verschiedene pflanzliche Futtermittel, wie Grünfutter, Getreide oder Futterrüben angebaut. Darüber hinaus sind auf dem Gutshof verschiedene Tierarten zur dauerhaften oder vorübergehenden Haltung untergebracht.

Wir haben die Chance an dem Jahresprojekt „Bauernhof mit allen Sinnen“ mit der Zoopädagogin Barbara Reinhardt teilzunehmen.

Die Kinder fahren einmal im Monat zum Gut Mittelbüg und erleben den Jahreskreislauf hautnah mit. Sei es Kartoffeln anzubauen, Tiere pflegen, Kräuter ernten und vieles mehr.

### 13.6 Zusammenarbeit mit der Lesepatin

Regelmäßig kommt eine ehrenamtliche Lesepatin zum Vorlesen in das Kinderhaus Funkelstein. Die Kinder können so Geschichten auf unterschiedliche Weise kennenlernen. Diese vielfältige Präsentation von Büchern, Geschichten und Reimen unterstützt die Lese- und Sprachförderung der Kinder.

### 13.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Internetseite unserer integrativen Kindertageseinrichtung „Kinderhaus Funkelstein Diakonie“ ist nicht nur über die Seite der Stadtmission Nürnberg e.V. ([www.stadtmission-nuernberg.de](http://www.stadtmission-nuernberg.de)) zu finden, sondern auch im Kiga-Portal der Stadt Röthenbach an der Pegnitz.

Unser Träger ist auch in den sozialen Medien, wie auf Facebook „Stadtmission Nürnberg & Erlangen“ und auf Instagram: „hilfe.im.leben“ vertreten.

## 14. Impressum

Diese Konzeption (Stand 23.02.2024) wurde erstellt vom Team des Kinderhaus Funkelstein Diakonie in Zusammenarbeit mit dem Träger Stadtmission Nürnberg.